

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 21

Illustration: Begegnung mit dem Kantönligeist
Autor: Gilsli, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Optimismus ist ...

in England

... wenn sich eine Londonerin Schuhe mit hohen Absätzen kauft, weil sie überzeugt ist, mit deren Hilfe die Krönungsfeierlichkeiten unbehindert sehen zu können.

in Italien

... wenn ein Römer ohne eine einzige Lire in ein feudales Luxusrestaurant geht und sich dort Sekt und Austern bestellt, um mit den Perlen, die er in den Austern zu finden hofft, die Zeche zu bezahlen.

in Afrika

... wenn ein Hotelbesitzer in den Tropen zum neuangekommenen Gast sagt: «Lassen Sie sich nicht durch die paar Beutelratten beunruhigen, die Ihnen nachts übers Gesicht laufen werden. Da stürzen nämlich sofort unsere Klapperschlangen nach und beißen die Ratten tot.»

in Deutschland

... wenn ein gemütlicher Münchner auf den Einwand eines Fremden, daß der häufige Biergenuß das Leben verkürze, seelenruhig erwidert: «Das ist mir egal, dafür sehe ich in dieser Zeit alles doppelt!»

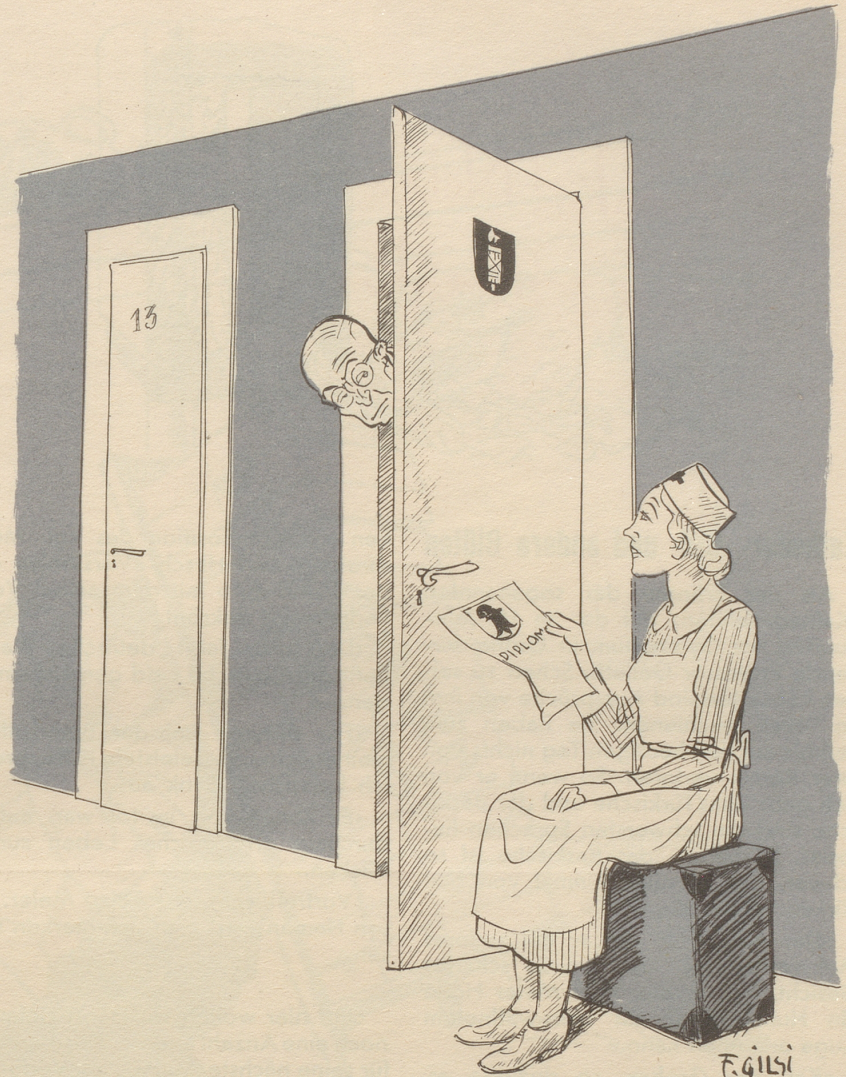
in Österreich

... wenn ein hundertjähriger Greis anlässlich seines Geburtstag-Interviews seiner Hoffnung Ausdruck verleiht, er werde die Unterzeichnung des Staatsvertrags bestimmt noch erleben.

in der Schweiz

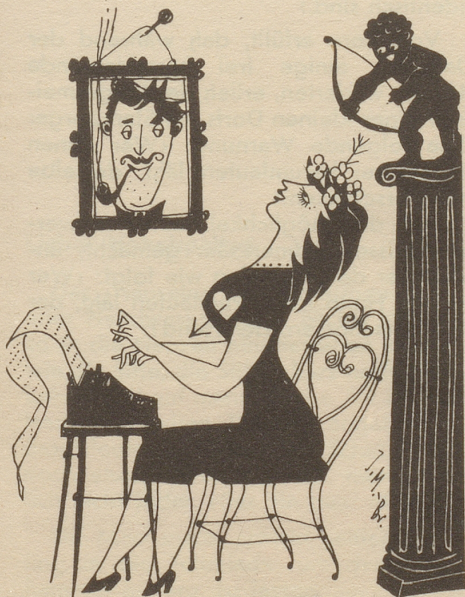
... wenn der Chrigel überzeugt ist, daß die Milch im Herbst einen Rappen abschlagen werde, denn der Bundesrat habe ja ausdrücklich versichert, daß der neueste Milchpreisaufschlag nur für sechs Monate vorgesehen sei ...

Wysel Gyr



Eine Gemeindeschwester mit dem Basler Hebammen-Diplom durfte im Kanton St. Gallen nicht als Hebamme tätig sein.

Begegnung mit dem Kantönligeist



... sie schreibt auf **HERMES**

Der Wittlig

In unserer Gemeinde lebt ein Bauer, dem die liebe Frau gestorben ist. Da er das große Heimwesen nicht allein bewirtschaften kann, ist er angewiesen auf eine Hilfe, und zwar auf eine weibliche. So suchte er eine Haushälterin. Aber es ging nicht, sie war zu faul. Also kam eine zweite auf den Hof, aber auch mit der ging es nicht, sie war zu schwatzhaft. Dann kam eine dritte, die konnte aber nicht kochen. Endlich kam die vierte, die paßte. Die Monate verstrichen, und der Bauer machte aus seiner Haushälterin seine Frau. Kurz vor der Hochzeit traf die Braut Anstalten, ihr kleines Inventar aus ihrem Zimmer herunterzuholen und in Stube, Küche und Schlafzimmer einzuräumen. Aber ihr zukünftiger Gatte gestattete das nicht: «'As blyibt alles bim alte, nu dä Loo und Pferie falled ewäg!» HG

Asiatische Höflichkeit

Anstatt des lakonischen «Schnellfahren verboten» richten die Japaner folgenden persönlichen Appell an das Auto:

Liebes Auto! Du bist schön, du bist schnell, du bist mächtig! Mißbrauche, bitte, nicht deine Schönheit, Deine Schnelligkeit, deine Macht! Denk an deine geringeren Brüder, den Hund, das Pferd, den Fußgänger! Der Hund hat Angst vor deinen Pneus, die ihn ausrotten können. Lasse ihm ein wenig Platz, damit er an dir vorbeikommt! – Das Pferd fürchtet dein Knattern, deinen Staub und deinen schlechten Geruch. Wirf ihm doch nicht alles in die Nase! – Der Fußgänger ist für dich der Geringste, habe aber, bitte, trotzdem Erbarmen mit ihm. Bedenke, daß er morgen vielleicht selbst ein Autofahrer wird! TR